

RUMMS!: Kanonier-EM in Sondershausen

14.06.2015 - 11:00 Uhr

In historischen Uniformen und Gewändern führten Traditionsschützen am Wochenende in Sondershausen die ersten Europameisterschaften der leichten Feldartillerie durch. Die besten Vorderladerkanoniere kommen aus Sachsen, dem Sauerland, aus Mittelfranken und vom Bodensee.



Die Europameister kommen vom Verein Seehaufen aus dem Bodenseekreis mit Sitz in Deggenhausertal, aus dem sächsischen Strehla, von der Listertalsperre in Meinerzhagen, vom Kanonen Gschwaddl Mittelfranken, aus Havelland und vom Sächsischen Artillerie Regiment König. Sie erhielten Urkunden und Tafeln. Foto: Dieter Lücke

Sondershausen. Traditionell tragen die Geschütze der Kanoniere Frauennamen: Zwei neue Kanonen heißen nun Anna-Luise und Schwarzspecht.

Von den lautstarken Kanonenschlägen der Europameisterschaft wurde sogar der Kaiser Barbarossa aufgeweckt. Er führte als Symbolfigur vom Kyffhäuser den farbenprächtigen Aufmarsch der Teilnehmer aus Deutschland und der Schweiz an. Die besten Vorderladerkanoniere der 101 teilnehmenden Teams kamen aus Sachsen, Mittelfranken, dem Havelland, dem Sauerland und vom Bodensee. Zwei neue Geschütze der Traditionsvereine bekamen während der Meisterschaft ihre Namen, die Kanoniere Fahnenbänder und Medaillen.

Ausgezeichnet wurde auch Edgar Heynen, Präsident der Schweizer Modellkanoniere, der als Teilnehmer eigens aus dem Wallis angereist war und dafür rund 1200 Kilometer nach Nordthüringen zum Bundeswehrübungsplatz Dickkopf gereist war. Heynen startete mit seinem Team in zwei Disziplinen und erreichte einen Vizemeistertitel (100 Meter ohne Visierung) und einen dritten Platz über die 200-Meter-Distanz. Dort wurde er nur von zwei Landsknechten der historischen Gruppe „Seehaufen“ vom Bodenseekreis übertroffen: Rolf Auer als frischgeböllerter Europameister und Jörg Buckenberger, seinem zweitplatzierten Vereinskameraden.

Bei der gleichen Distanz mit Visierung schaffte es René Pätz von der Schützenkompanie Goldene Aue aus Roßla an der sachsen-anhaltinisch-thüringischen Landesgrenze immerhin auf einen dritten Platz, hinter dem Europameister Mike Sommer und dem Vizemeister Stefan Frank. Beide kommen aus Mittelfranken.

Zweite Auflage 2016 am Dickkopf

Während es die meisten Teilnehmer aus Thüringer Vereinen nur ins Mittelfeld schafften, erreichte Heiko Stein von der Artillerie Bettelfahnen aus Ellrich (Landkreis Nordhausen) immerhin einen vierten Platz. Einen starken Eindruck hinterließen Traditionsschützen aus Sachsen: Tobias Hillebrand von der Sächsischen Artillerie 1810 „Regiment König“ holte ebenso einen Europameistertitel wie in der Damenklasse Dagmar Gelbhaar vor ihrer Vereinskameradin Irina Schöne von der Traditions-Schützengilde aus Strehla bei Riesa.

Volker Grabow, Präsident des Verbandes Deutscher Schwarzpulver Kanoniere mit Sitz auf Schloss Allstedt, freute sich als Ausrichter der ersten Europameisterschaften über die gelungene Premiere. Die nächste ist bereits für 2016 angekündigt und wird wieder auf dem Bundeswehrübungsgelände Dickkopf bei Sondershausen ausgetragen. Darüber freuten sich auch Antje Hochwind, Landrätin im Kyffhäuserkreis, und Sondershausens Bürgermeister Joachim Kreyer und erinnerten an die lange Tradition der nordthüringischen Musikstadt als Garnison der Artilleristen.

Und weil es wohl zur Tradition der Kanoniere gehört, dass die – meist nach historischen Vorgaben von den Vereinen und Traditionsgemeinschaften selbst gebauten – Geschütze auf den Lafetten einen Frauennamen bekommen, durfte Bürgermeister Kreyer vor den EM-Teilnehmern dann auch die Taufe der Kanone des Füsilierbataillons Schwarzburg-Sondershausen vornehmen. Das blau-weiße Vorderladergeschütz, Kaliber 53, ist das erste Geschütze dieser Art für die militärhistorische Traditionsgemeinschaft aus Nordthüringen und trägt jetzt den Namen Anna-Luise. Die Kanone eines anderen Vereins bekam den Namen „Schwarzspecht“, worüber sich Landrätin Hochwind als Taufpatin wunderte – dieser Frauennamen war ihr neu. Und eigentlich gar keiner... Darüber werden die Kanoniere, Traditionsschützen und Landsknechte aus nunmehr 44 Standorten in Deutschland und der Schweiz in ihrem Feldlager am Dickkopf wohl auch gefachsimpelt haben – an den geselligen Kameradschaftsabenden aller drei Europameisterschaftstage in und vor den Zelten im Schein des Lagerfeuers...

Dieter Lücke / 14.06.15 / TLZ